

ausgearbeitet von:
Jana Martinková
učo: 79971

Deutsch in der Tschechischen Republik – sozialer Aspekt aus der historischen Sicht

Meine Aufgabe war es die Geschichte der Deutschen in Tschechien aus dem historischen Sicht zu betrachten. Wenn wir über diese Frage länger überlegen, müssen wir zuerst sagen, dass es vor allem um die gemeinsame Geschichte der Tschechen und der Deutschen geht. Denn diese zwei Nationen lebten Jahrhunderte nebeneinander oder sogar miteinander auf dem gemeinsamen Gebiet. In den Ländern der Böhmisches Krone (Böhmen, Mähren, Schlesien) lebten seit dem 10. Jahrhundert auch Deutsche.

Das Zusammenleben von Tschechen und Deutschen und auch der beiden Sprachen entwickelte sich dann weiter unter der Herrschaft der Luxemburger und Habsburger. Die Böhmisches Kronländer wurden schrittweise zum Bestandteil des Heiligen Römischen Reiches, der Habsburger Monarchie und der Österreichisch-Ungarische Monarchie. Nach dem Zerfall der Monarchie und nach der Entstehung der Tschechoslowakei lebten in diesem Staat 3 Millionen Deutsche. Nach dem Krieg wurden die deutschen Mitbürger vertrieben. Damit endet das Zusammenleben der Deutschen und Tschechen im Rahmen der Tschechoslowakei. Statt 3 Millionen blieben hier nur Tausende Deutsche als eine Minderheit ohne größere Bedeutung.

Die Zeitachse:

10. Jahrhundert

Erste Erwähnungen über Deutsche auf dem böhmischen Gebiet. Deutsche waren vor allem Priester und Adelige. In Prag siedelten sich deutsche Geschäftsmänner an.

11. – 14. Jahrhundert

Kolonisierung

Die Deutschen kamen seit dem 11. Jahrhundert aus Bayern, Obersachsen und Thüringen vor allem wegen Übervölkerung der Heimat. Im 13. Jahrhundert kamen sie auf Einladung vom damaligen böhmischen König Premysl Ottokar II., um unbesiedelte Gebiete als neue Landwirtschaftsflächen zu nutzen.

Seit Ende des 11. Jahrhunderts wurde das Südmähren kolonisiert. Bis 1150 besiedelten die Deutschen die Umgebung von Nikolsburg (Mikulov) und Znam.

In der zweiten Hälfte des 12. Jhr und anfangs des 13. Jhr. entstanden Städte Brünn, Olmütz, Iglau (Jihlava) und Troppau (Opava).

In den Grenzgebieten siedelten sich deutsche Orden der Zisterzienser und Prämonstratenser. Auch unter der Herrschaft Karls IV. bildete sich das Zusammenleben Tschechen und der Deutschen ziemlich harmonisch.

15. Jahrhundert

In der Zeit der Hussitenrevolution wurden viele deutsche Geistige verfolgt. Die Deutschen wurden verfolgt nicht wegen ihrer Nationalität, aber weil sie gegen die Revolution standen. Die Hussitenkriege gaben den Böhmisches Ländern für eine längere Zeit wieder den tschechischen Charakter zurück.

16. Jahrhundert

Seit 1526 die Herrschaft der Habsburger.

Nach einem Jahrhundert belebte sich wieder die Einwanderung der Deutschen. Es kamen wieder deutsche Handwerker, Bergmänner und konfessionelle Emigranten. Tschechen verbanden sich mit den deutschen Lutheranern, was half unauffällig der Germanisation.

1540 – 1620 – Germanisierung. Tschechische lutheranische Adelige schickten ihre Söhne zur deutschen Schulen und luden deutsche Erzieher und Priester ein. Anstieg der Benutzung der deutschen Sprache.

17. Jahrhundert

1620 – Nach dem Schlacht auf dem Weißen Berg wurde eine große Menge Lutheraner zurück nach Deutschland vertrieben. Dagegen kam ins Land ein neuer Germanisationsstrom, verbunden mit dem fremden Adel und mit der Kaiseradministrative aus Österreich.

Deutsch wurde zur Sprache des Adels.

19. Jahrhundert

Tschechisch und Deutsch wurden gleichberechtigt.

1848 kam es zur Prinzipienspaltung tschechischer und deutscher Vorstellungen über die Zukunft Österreichs. Die Tschechen forderten einen neuen, nach einem nationalem Prinzip stehenden föderativen Staat, aber die böhmischen Deutschen lösten dagegen ein neues Problem, ein Teil Großdeutschlands zu werden.

Die Bevölkerung der böhmischen Länder verteilte sich im Frühling 1848 sowohl in ethnischer, als auch in politischer Hinsicht definitiv in Deutsche und Tscheche.

20. Jahrhundert

Nach dem ersten Weltkrieg zerfiel die Monarchie und 1918 entstand die Tschechoslowakei. In der neuen Republik lebten mit anderen Nationalitäten auch ungefähr 3 Millionen Sudetendeutsche.

Die Bezeichnung „Sudetendeutsche“ entstand als Sammelbegriff für die deutsche Bevölkerung in Böhmen, Mähren und Schlesien. Man begann sie anfangs des 20. Jahrhunderts zu benutzen. An Bedeutung gewann sie erst nach 1918 mit der Eingliederung der böhmischen und mährischen Deutschen in die neu entstandene Tschechoslowakei. In den 30er Jahren wurde auch die Tschechoslowakei von der wirtschaftlichen Krise betroffen, besonders die Grenzgebiete. Auch darin kann man die Gründe für die Sympathien vieler Sudetendeutschen für Hitlers Regime finden. Im Wahljahr 1935 waren 600.000 von 2,5 Millionen erwachsenen Sudetendeutschen arbeitslos.

Infolge des Münchner Abkommens vom 29. September 1938 wurden die deutschsprachigen Gebiete (das Sudetenland) vom Deutschen Reich annektiert.

Nach der Abtrennung des Sudetenlandes und vor allem den Erfahrungen der deutschen Besatzungsherrschaft im Reichsprotectorat Böhmen und Mähren entschloss sich die tschechoslowakische Exilregierung in London unter Edvard Beneš noch während des Krieges, deutsche Bevölkerung nach Kriegsende aus der Tschechoslowakei auszusiedeln.

Literatur:

JELÍNKOVÁ, Jiřina. *Das Jahr 1918 in Znaim*: diplomová práce. Brno: Masarykova univerzita, 2009. PhDr. Richard Rothenhagen

KOSCHMAL, Walter a kol. autorů. *Češi a Němci. Dějiny - kultura - politika*. Praha, Litomyšl: Ladislav Horáček – Paseka, 2001

KURAL, Václav. *Konflikt anstatt Gemeinschaft?*. Praha: Ústav mezinárodních vztahů. 2001

RICHTER, Karel. *Češi a Němci v zrcadle dějin*. Třebíč: Akcent.1999

Internetquellen:

wikipedia.cs. Zugänglich in: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Sudety>

wikipedia.de. Zugänglich in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sudetendeutsche>